

Sasuke und die Wölfe Buch 3

Dritter Teil

Von Akio21

Kapitel 13: Endlich ins Reservat

Sasuke

In den letzten drei Tagen hatte ich mich dem Tod näher als dem Leben gefühlt. Und, als Naruto mich das letzte Mal besucht hatte, war mein Onkel herein gekommen. Er sagte, das ich ab jetzt nicht mal Naruto sehen dürfe. Vielleicht dachte ich deswegen ständig an ihn.

„Naruto, wenn wir reden können, hab ich eine Frage an dich.“

Warum kommst du überhaupt noch? Hatte ich ihn fragen wollen.

Entgiftung. Körperlich und geistig. Hatte ich in meinem bisher 25jährigen Leben meinen Körper und Geist wirklich dermaßen schlecht behandelt? Es musste wohl so sein. Die Tür ging auf und zwei junge kräftige Kerle kamen herein. Choji und Gaara. Temari schlängelte sich zwischen den beiden hindurch und begutachtete mich. Sie suchte den Blickkontakt mit meinen Augen und ich hatte das Gefühl, sie würde mir in die Seele schauen. Aber es interessierte mich nicht. Ich war viel zu schwach, um Angst oder Wut zu haben. Temari dagegen schien zufrieden zu sein. Ihr Schwanz zuckte und sie verließ das Zimmer.

„Oh Mann,“ bedauerte mich Choji. „Du armer Kerl.“

Ich lächelte schwach. Choji war ein Vielfraß und hatte meinen Onkel am Anfang viel Geld gekostet. Bis das Fleisch vergiftet wurde und die Wölfe wieder selbst auf die Jagd gingen. Aber das war nicht der einzige Grund dafür gewesen. Es lag ihnen eben im Blut.

„Mir geht's prima,“ keuchte ich.

Gaara seufzte erleichtert. „Wolf sei Dank, ich hatte schon befürchtet, du jammerst uns jetzt die ganze Zeit die Ohren voll. Puh.“ Mit einer dramatischen Geste wischte er sich den nicht vorhandenen Angstschweiß von der Stirn.

Typisch Gaara. Soviel ich wusste, wurde er mal in einer Stadt von Menschen gefangen. Sie sperrten ihn dort ein und wollten ihn zum Kampfhund machen. Aber eigentlich sprach er nie darüber. Ich konnte mir nicht mal vorstellen, wie furchtbar es für ihn gewesen sein musste, jeden Tag in einem kleinen Käfig zu sitzen. Er hasste jede Art von Selbstmitleid.

Gaara stützte mich so das ich mich im Bett hinsetzen konnte. Choji breitete schon die

Decken in einer bestimmten Reihenfolge auf dem Boden aus. Darin sollte ich nackt eingewickelt werden. Wie ein Paket. Ich musste leise lachen. Choji schenkte mir einen mitleidigen Blick aus seinen schwarzen Augen, dann klopfte er mir aufmunternd gegen den Arm. „Jetzt hast du’s ja bald geschafft. Dann kannst du mir von deinen Operationen an Schweinen erzählen, wenn Naruto nichts davon wissen will.“ Choji leckte sich über die Lippen. Lieber nicht, dachte ich. Davon abgesehen, war ich mit operieren fertig.

Ich nickte und sah Gaara an. Als Wolf hatte er einen sehr hellen Pelz, wenn auch nicht so weiß wie der von Temari, aber als Mensch waren seine Haare rot. „Wird – er mitkommen? Ist das erlaubt?“ fragte ich ihn.

„Ja. Naruto geht mit dir.“

„Das ist gut.“ Ich nickte wieder.

Wie es wohl dem Rudel ging? Bestimmt sehr gut. Immerhin, waren sie Wölfe.

Temari

Sasuke war bereit, um die Erlaubnis zu erhalten mit uns reden zu können. Er ruhte in sich selbst. So hatte ich ihn noch nie gesehen. Er schwamm jetzt mit dem Fluss, ließ sich treiben und kämpfte keinen sinnlosen Kampf mehr gegen die Strömung. Ich hätte nie gedacht, das er der Natur, die doch auch zu einem Menschen gehörte, so nahe kommen würde in dieser kurzen Zeit. Jiraya hatte ganze Arbeit geleistet um seinem Neffen zu helfen.

Trotzdem, nur zur Sicherheit, wollte ich das Ritual durchführen um den Ahnenwolf milde zu stimmen. Ich lief in unsere Hütte, wo ich das Opfer vergraben hatte, holte es und trabte damit zu dem Altar den ich mit den Jungen in mühseliger Kleinarbeit errichtet hatte. Bisher war der Ahnenwolf dort noch nicht erschienen. Ich war gespannt, ob er das Opfer annehmen würde. Wenn ich weiter mein Tempo beibehielt, konnte ich ihn in einer halben Stunde erreichen. Sasuke konnte ich dann zwar nicht mehr verabschieden, aber ich würde ihn von hier aus unterstützen. Wer weiß? Vielleicht konnte ich sein Herz sogar jetzt schon erreichen. Und wenn das möglich war...dann könnte selbst ich mit der Geisterwelt kommunizieren, um Sasuke mehr zu einem Wolf werden zu lassen, als er es ihm möglich war. Egal, wie sehr er sich jetzt anstrengte. Immerhin war es schon mal möglich gewesen, wenn auch nur kurz, weil wir ihn damals ganz übernehmen mussten.

Naruto

Ich war so nervös das ich zu kreiseln anfang. Natürlich übertrug sich das auf mein Rudel. Diesmal hatte ich ihnen Shikamaru als meinen Stellvertreter vorgestellt. Es war das erste Mal für die neuen Wölfe im Rudel, das sie ihm zu gehorchen hatten. Am Anfang war ich mir nicht vollkommen sicher gewesen, ob es vielleicht noch zu früh ist, aber dann dachte ich, dieser Zeitpunkt ist so gut wie jeder andere auch.

Shikamaru kam an meine Seite und stoppte damit mein Kreiseln. Er brauchte gar nichts zu sagen, ich wusste auch so, das er glaubte, alles würde gut gehen und ich solle jetzt besser verschwinden, bevor ich noch alle völlig verrückt machte.

Jiraya

Gaara und Choji trugen ein riesiges Bündel das nur aus Decken zu bestehen schien

zum Rover. Hoffentlich sah das keiner. Unauffällig blickte ich mich um. Genau so eine Szene hatte ich oft im Fernsehen gesehen. Wenn eine Leiche entsorgt wurde. Das hätte uns noch gefehlt, das wir von der Polizei angehalten wurden.

Sie hieften Sasuke auf die Ladefläche. Soweit also alles klar. Und Naruto? Der kam gerade in Riesensätzen von der Hütte her auf uns zu gerannt. Ohne uns auch nur anzusehen sprang er auf die Ladefläche und setzte sich neben Sasuke.

„Dann kann es also endlich losgehen, was?“ ich bemühte mich um einen heiteren Tonfall.

Zu Choji und Gaara gewandt sagte ich mit einem Nicken, „vielen Dank, dafür gibt es, wenn ich zurückkomme, eine ganz besondere Leckerei.“

Erfreut packte Choji Gaara am Kragen, der ihn sofort wieder abschüttelte, aber auch Gaara war sicher gespannt darauf, was ich ihnen mitbringen würde.

Ich stieg ein und fuhr ruckelnd los.